Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **55 (1999)**

Heft 6

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

55. Jahrgang 1999,
Heft 6 (Dezember)

Herausgegeben
vom Schweizerischen Verein
für die deutsche Sprache (SVDS)
Basel

Sprachspiegel

Zum vorliegenden Heft

Rechtschreibreform – und kein Ende? Vor knapp anderthalb Jahren wurden die neuen Regeln eingeführt. Stichtag war der 1. August 1998. Mittlerweile hat sich einiges getan. Als Mitarbeiter der Dudenredaktion ist Ralf Osterwinter besonders berufen, eine vorläufige Bilanz der wichtigsten Ergebnisse und der Erfahrungen mit der Neuregelung zu ziehen.

Flämisch und Niederländisch: ein Thema, das zwar mit germanischen Sprachen zu tun hat, aber wenig mit der deutschen Sprache in der Schweiz. So mag es scheinen; aber Arthur Baur macht in seinem Beitrag auf überraschende Parallelen zur hiesigen Sprachsituation aufmerksam.

«Säg schön grüezi!» Früh haben wir das gelernt. Peter Heisch, der eifrige Sprachbeobachter, ist Grussformen nachgegangen und hat dabei ebenso Lehrreiches wie Kurioses und Amüsantes gefunden.

Vor mehr als sieben Jahrzehnten entstanden die dadaistischen Merz-Dichtungen von Kurt Schwitters. Sie sind offensichtlich, wie Stephan Frech darlegt, immer noch lebendig: Eine moderne deutsche Rappergruppe hat den dadaistischen, spielerisch-experimentellen Umgang mit der Sprache von damals auf ihre eigene Weise wieder aufgenommen.

Die vier Beiträge dieses Hefts gehen von sehr unterschiedlichen Gesichtspunkten aus. Vielfältig sind eben die Facetten unserer Sprache. Da bleibt doch, scheint mir, auch für die Leserinnen und Leser noch vieles zu sagen bzw. dem «Sprachspiegel» zu schreiben. Ich freue mich darauf!

Dies ist das letzte Heft des Jahrgangs 1999. Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern einen guten Übergang ins Jahr 2000.

Ernst Nef